

Zeitschrift: Hochparterre : Zeitschrift für Architektur und Design
Herausgeber: Hochparterre
Band: 12 (1999)
Heft: [5]: Neue Möbel für neue Beamte

Artikel: 1. Rang : Zürich@work
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-121179>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



«Zürich@work»: So sollen die neuen Arbeitsplätze von Zürichs Stadtverwaltung aussehen

Der Kern der Möbelkonstruktion: Boden und Decken der Regalkästen werden mit einem Aluteil verbunden. Als Element dient ein Bajonettverschluss



1. Rang: Zürich@work

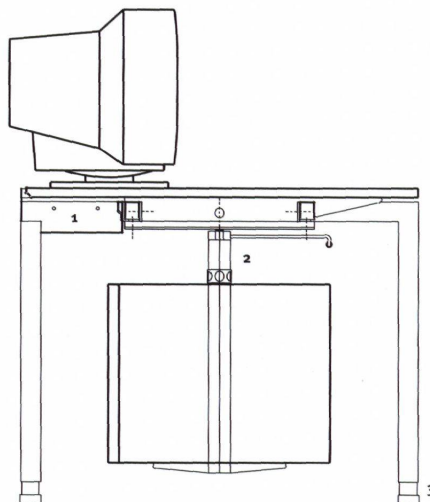
Der Büromöbelfabrikant Albert Denz aus Nänikon und das Designerpaar Urs und Carmen Greutmann-Bolzern, Zürich sind ein altes Gespann, das zwei erfolgreiche Büromöbelprogramme realisiert hat. Schliesslich vor zwei Jahren das Dritte – D3. Für den Wettbewerb nun haben sie dieses Programm entscheidend überarbeitet und verbessert. Es ist funktional, ergonomisch optimiert, es genügt ökologischen Standards, kommt mit dem Nötigen aus, ist zurückhaltend, strahlt Seriosität, Komfort und Gelassenheit aus – kurz es verspricht ein gutes Gehäuse für Büroarbeit zu werden und ein stimmiges Zeichen in der werdenden Corporate Identity der Stadtverwaltung Zürich. «Zürich@work» erfüllt handfeste Anforderungen des Wettbewerbs: Der Arbeitsplatz ist mit 3092 Franken günstig in der Anschaffung und flexibel im Aufbau. Das System ist gut ausbaubar und tauglich auch für die neuen Arbeitsformen wie Desksharing, die da und dort und nach und nach auch in der Stadtverwaltung üblich werden. Prunkstück von «Zürich@work» ist der Arbeitstisch – eine mit Eiche furnierte Platte aus MDF steht auf vier in der Höhe verstellbaren Füßen, unter ihr verborgen der grosszügig dimensionierte Kanal für Kabel aller Art. Der Tisch stimmt in den Proportionen und im Ausdruck. Er sagt: Ich bin seriös, standfest, handlich und charmant dank meiner hölzernen, warmen Oberfläche. So lasse ich mich auch gut mit den alten Stadtmöbeln kombinieren.

Das Möbel ist aus Kästen zusammengesetzt und löst das Problem der so entstehenden doppelten Böden elegant: Ein Aluminiumprofil ist der einen Kiste Boden und der andern Decke, die Profile werden über einen Bajonettverschluss miteinander verbunden. Nach aussen hin wird das Aluminium zum markanten Zeichen – an der Längsfront als Band, in Schachtelstruktur als Querschnitt an der Stirnfront. Die Jury empfiehlt der Stadt, «Zürich@work» weiterzuentwickeln und auf Verbesserungen zu drängen. 1. Die Farbgebung befriedigt wohl ergonomisch, aber nicht ästhetisch, sie lässt das Möbel zu Unrecht fad, bieder und langweilig erscheinen. Verschiedene Stufen der Farbe und Kontraste zu den das Möbel bestimmenden Aluminiumbändern sollen geprüft werden. 2. Details sind zu überarbeiten. Die Profile an den Klapptüren sind unkomfortable Griffe und befriedigen ästhetisch nicht. Sollten die viereckigen Abschlüsse der Tischfüsse nicht durch runde ersetzt werden? Die Holzabdeckungen auf dem Sideboard wirken aufgepappzt, zu wünschen wäre ein eleganter Abschluss und schliesslich – der Verschluss des komfortablen Kabelkanals im Möbel für Drucker, Fax etc. ist gestalterisch hilflos. Ein Blick auf die Stirnfront bleibt an einem Sammelsurium von Materialien, Ecken, Rundungen, Kanten hängen. Diese Kritik meint zwei, drei Details – die Sorgfalt für Details aber bestimmt den Unterschied zwischen den Noten Fünfeinhalb und Sechs.

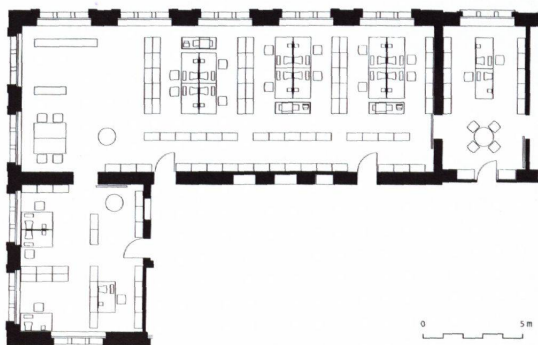
Alles in allem meint die Jury einmütig: «Zürich@work» hat das Zeug zu einem guten Möbel für eine selbstbewusste öffentliche Verwaltung.

Der Arbeitstisch im Schnitt

- 1 Kabelkanal unter der verschiebbaren Tischplatte
- 2 Schwenkbare Aufhängung für den Computer (CPU)
- 3 Höhenverstellbare Füße



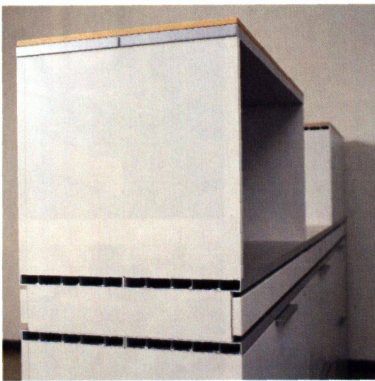
Grundriss: «Zürich@work» ermöglicht eine hohe Dichte und wird dennoch den Raum nicht vollstopfen



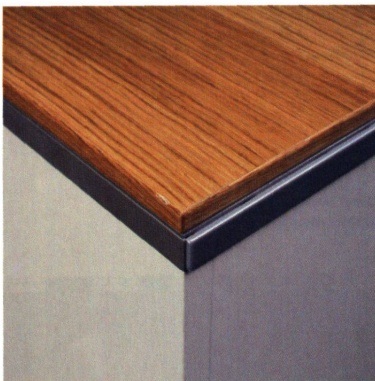
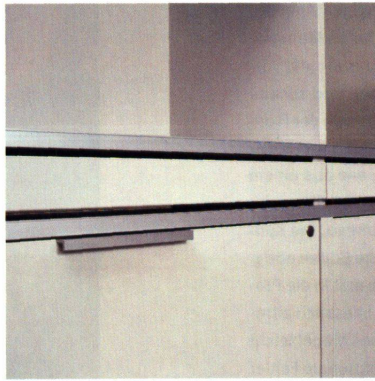


Der Caddy: Auch in der Stadtverwaltung werden Arbeitsformen wie Desksharing üblich werden: Ein Tisch je nach Bedarf und jede und jeder erhalten ihren Caddy, der die persönlichen Akten birgt

Das markante Aluteil betont die Horizontale; ein Detail aber muss verbessert werden. Die Deckleiste des Kabelkanals sorgt für ästhetische Unruhe auf der Stirnfront des Möbels: zu viele Ecken und Winkel



Der Griff der Klappen soll überarbeitet werden. Er ist unkomfortabel und kann eleganter werden



Ein Detail fürs Raumgefühl und eine Referenz ans alte Mobiliar: Das Möbel kann mit einer in Eiche furnierten Platte abgeschlossen werden – wäre ein feiner bemessener Abschluss möglich?



Ein Detail des Komforts: Die kantigen Füße des Tisches sind zwischen 68 und 80 cm höhenverstellbar. Ein runder statt viereckiger Abschluss wäre besser

ZÜRICH@WORK

DESIGN: CARMEN UND
URS GREUTMANN BOLZERN,
SIHLQUAI 268, 8005 ZÜRICH
HERSTELLER: DENZ & CO.,
8606 NÄNIKON, ANDY MALZACHER,
PROJEKTLITER